points? We agree with Martina Nußbaumer and Werner Michael Schwarz when they claim in the catalogue that the occupation movements were important for the opening-up of Vienna in a broad cultural respect, for example, alternative cultures, different formats of education, and (as we would like to add) attempts at alternative communal and cooperative building policies. Therefore, the occupation movements of today should be taken seriously by the city magistrate, being "empfindliche Seismographen von Unbehagen in der Stadt".

An important aspect of this exhibition is to consider the processual history of the squatting movements and city planning as a question of how the meaning of "free space" changed under circumstances of identity politics, commercialisation of public space, and conditions of neocoloniality/globalisation. The troubling question is whether the radical privatisation of public space does not at the same time imply a radical dispossession of our lives?

- Cf. Wolfgang Kos, "Vorwort", in Martina Nußbaumer and Werner Michael Schwarz (eds.), Besetzt! Kampf um Freiräume seit den 70ern (Vienna: Czernin Verlag / Wien Museum, 2012), pp. 12–14, esp. p. 14.
- Martina Nußbaumer and Werner Michael Schwarz, "'Für Alle': Eigenarten von Hausbesetzungen und Kämpfen um selbstverwaltete Kulturzentren in Wien", in op. cit., pp. 16–21, esp. p. 21. English translation of quote: "sensitive seismographs for detecting discomfort within the city."

Sofie Thorsen: Schnitt A-A' / Cut A-A'

Kunsthaus Graz, 3. 3. – 6. 5. 2012 Kunsthaus Baselland, Muttenz/Basel, 19. 5. – 15. 7. 2012

von Margit Neuhold

Ein zentrales Arbeits- und Forschungsgebiet von Sofie Thorsen bilden Fragen nach Manifestierungen von sozial-räumlichen Strukturen in spezifischen Situationen. In der von Katrin Bucher Trantow, Katia Huemer und Sabine Schaschl kuratierten Ausstellung werden drei Werkgruppen der dänischen Künstlerin gezeigt. Christian Teckert spricht in der begleitenden Publikation u.a. von den gezeigten Arbeiten als



Sofie Thorsen: Schnitt A-A' / Cut A-A' Hrsg. von Peter Pakesch, Sabine Schaschl, Katrin Bucher Trantow, Katia Huemer.

Mit einem Vorwort von Katrin Bucher Trantow, Katia Huemer, Sabine Schaschl. Mit einem Textbeitrag von Christian Teckert (ger./eng.).
Silvana Editoriale, Mailand 2012.
96 Seiten, 16,5 × 23 cm, zahlreiche SW- und Farbabbildungen.
€ 14,90



Sofie Thorsen, Spielplastiken, 2010/11. Installation im Kunsthaus Graz, 2012. Foto: UMJ / N. Lackner.

»mehrfach transformierte und schlussendlich verräumlichte Destillate von territorialen, medialen und sozialen Dispositiven [...] in deren Zentrum die Frage nach der jeweiligen Politik der Sichtbarkeiten steht«¹. Herauszustreichen sind neben den konkreten strategischen Funktionen des Dispositivs, dem immer Machtverhältnisse eingeschrieben sind, auch Untersuchungen des visuellen Wahrnehmens an sich, die verknüpft werden mit einem jeweils geografisch verankerten, historischen Moment.

Den Auftakt der Einzelausstellung bildet der titelgebende Film »Schnitt A-A'« (2012)², der in Ausschnitten das Freiluftkino der Slowakischen Nationalgalerie in Bratislava, realisiert von Vladimir Dedeček in den 1970er Jahren, untersucht. Kaum benutzt wird es noch in diesem Jahr abgerissen. Dieses Kino ist Relikt einer Repräsentationsarchitektur, mit der der Kommunismus mit üppiger Formensprache, gigantischen Ausmaßen und Konstruktionen wie aus einem Science-Fiction-Film vor der Welt seine visionäre Energie präsentieren wollte. Sofie Thorsen konzentriert sich auf die Wahrnehmung einzelner architektonischer Details, die durch die Kalkulation des einfallenden Lichts oder die Wahl des Ausschnitts abstrahiert werden, und produziert eine Abfolge statischer Bilder in geometrisch strengen Formen. Dieses Spiel mit der Dualität von statischen Bildern und dem Film als Bewegungs-Bild ist ein Referenzmoment zur dysfunktionalen Architektur.

Untersuchungen der Verschränkungen zwischen Ästhetik und Funktion werden auch in den »Spielplastiken« (2010/11) angelegt. Im sozialistischen Wien der 1950er Jahre wurden KünstlerInnen beauftragt, sogenannte Spielplastiken - Skulpturen, die für Kinder gemacht waren und gleichzeitig als Kunst im öffentlichen Raum galten - zu entwickeln; diese Elemente der »Hochkultur« fanden Eingang in den kommunalen sozialen Wohnbau, in die Höfe der Wiener Gemeindebauten. Gesammelt und dokumentiert wurden diese Objekte und andere Kunstwerke aus dieser Zeit in der Publikation Die Stadt Wien als Mäzen IV, die im Verlag Jugend und Volk 1962 herausgegeben wurde. Sofie Thorsen hat in »Eine Stadt« (2010) dieses Buch bearbeitet, indem sie geometrische Formen in die publizierten künstlerischen Arbeiten einschnitt und somit Leerstellen herstellte. »Spielplastiken« ist die räumliche Entsprechung dieser Cut Outs. Unterstützt durch farbige Stäbe, die als Referenz der fehlenden Plastiken funktionieren, werden von der Decke abgehängte großformatige Reproduktionen, ebenfalls mit Fehlstellen, wieder zu Skulpturen.

Die andere Hälfte der Ausstellungsebene setzt sich mit Leerstellen im Sehen und Wahrnehmen per se auseinander und zeigt die vielteilige Arbeit »The Achromatic Island« (2009/10). Bis in die 1930er Jahre litten BewohnerInnen der kleinen dänischen Insel Fur an der Erbkrankheit der Achromatopsie, deren Charakteristika ein unscharfes, grobkörniges Sehen in Grauabstufungen, eine niedrige Sehschärfe und hohe Lichtempfindlichkeit sind. Drei Filmprojektionen versuchen mittels Interviews dieses spezifische Sehen zu analysieren und zu visualisieren. Daneben wird vielfältiges fotografisches Material der Insel Fur produktiv gemacht: Auf fünf langen schmalen Tischen gliedern sich zwischen mikroskopische Aufnahmen von Diatomeen (einzellige Algen) und der Luftbildfotografie des Geodäsie Institutes in Dänemark Sofie Thorsens fotografische Aufnahmen mit einem sehr ausgesuchten Blick auf die Kulturlandschaft. Somit werden nicht nur Fehlstellen des Sehens befragt, sondern wie in den anderen beiden Arbeiten auch - gerade durch Leerstellen und Abwesendes - die Politik der Sichtbarkeiten. Das in der sehenswerten Ausstellung konsequent vorhandene Thema Licht wird in der Inszenierung der Installationen weiterverhandelt, die sich intelligent in den architektonisch bestimmten Raum des Kunsthaus Graz einfügen und somit zu weiteren Fragen in diesem Komplex anregen.

- Vgl. Christian Teckert, »Öffentliche Abwesenheiten und abwesende Öffentlichkeiten«, in: Peter Pakesch, Sabine Schaschl, Katrin Bucher Trantow, Katia Huemer (Hg.), Sofie Thorsen. Schitt A–A', Mailand: Silvana Editoriale Spa 2012, S. 74 81; S. 74.
- ² In Kooperation mit der Diagonale 2012 produzierte Sofie Thorsen parallel zu dieser Arbeit den Trailer zum diesjährigen Filmfestival.